

Geschäftsbericht | 2018



Bei dem nachfolgenden Jahresabschluss handelt es sich um eine gekürzte Fassung. Der vollständige Jahresabschluss trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz. Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht sind über den elektronischen Bundesanzeiger einsehbar.

Inhaltsverzeichnis

A. Grundlagen der Sparkasse	3
B. Darstellung des Geschäftsverlaufs	4
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	4
2. Kredit- und Geldwirtschaft	5
3. Die wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz	6
4. Darstellung der Geschäftsentwicklung	7
Dienstleistungen	9
5. Wesentliche Sach- und Finanzinvestitionen	9
6. Personal	10
7. Zusammenfassende Darstellung der Geschäftsentwicklung	10
C. Darstellung der Lage	11
1. Finanzlage	11
2. Ertragslage	11
3. Kapital- und Vermögenslage	12
4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der Sparkasse	13
D. Nachtragsbericht	13
E. Nichtfinanzielle Berichterstattung	13
F. Risikobericht	14
1. Ziele und Strategien des Risikomanagements	14
2. Risikomanagementsystem	14
3. Risikomanagementprozess	15
4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	15
5. Strukturierte Darstellung der Risikotragfähigkeit und wesentlicher Risikoarten	16
G. Prognosebericht	20
H. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018	22
I. Organe der Sparkasse	25
Verwaltungsrat	25
Vorstand	26
Bericht des Verwaltungsrates	26

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Vorderpfalz ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Badenheim, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Ludwigshafen unter der Nummer HRA 3647 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der „Zweckverband Sparkasse Vorderpfalz“, dem die Städte Ludwigshafen, Speyer und Schifferstadt sowie der Rhein-Pfalz-Kreis angehören. Ausleihbezirk ist das Gebiet der Zweckverbandsmitglieder sowie der angrenzenden Städte und Landkreise. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Der aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Haftungsverbund stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet sicherzustellen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse von wesentlicher identifikationsstiftender Bedeutung. In der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze der geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch eine zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungsmaßnahmen sichergestellt werden. Dabei steht das Wohl unserer Kunden und unserer Mitarbeiter im Fokus unserer geschäftspolitischen Ausrichtung.

B. Darstellung des Geschäftsverlaufs

6. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Aufschwung der Weltwirtschaft mit Konflikten

Im Welthandel zeigten sich 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikten. Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der weltweite Güteraustausch 2018 mit 4,0 Prozent etwas schwächer expandiert als noch im Jahr zuvor. Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 Prozent in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen. In einigen Schwellenländern, wie der Türkei oder Argentinien, herrschten im Sommer 2018 größere Marktturbulenzen bis hin zu Währungskrisen. Diese ließen sich mit Hilfe von Leitzinssteigerungen in der Türkei und zusätzlich mit Unterstützung durch den IWF in Argentinien zwar eindämmen, Wachstumseinbußen und strukturelle Probleme bleiben jedoch bestehen. China musste in einem handelspolitischen Konflikt mit den USA und in einem Umfeld hoher Schulden des privaten Sektors, eine Verlangsamung des Wachstums hinnehmen, konnte aber immer noch mit Wachstumsraten über der Sechs-Prozent-Marke expandieren.

Unter den Industrieländern zeigten die USA das kräftigste Wachstum. Es wurde zumindest kurzfristig durch die Impulse der US-amerikanischen Unternehmenssteuerreform angesprochen. Allerdings bestehen Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit dieses finanzpolitischen Kurses. In der Europäischen Union war die institutionelle Entwicklung dominiert vom anstehenden Austritt des Vereinigten Königreiches. Dieses Wachstum war in Vorwegnahme der Schwierigkeiten des Ausscheidens bereits 2018 langsamer als in den vorangegangenen Jahren und auch langsamer als im Euroraum, fiel aber bislang nicht in eine Rezession. Der Euroraum schloss das Jahr 2018 voraussichtlich (Schätzung des IWF vom 21. Januar 2019; amtliche Eurostat-Zahl steht noch aus) mit einer Wachstumsrate von 1,8 Prozent ab. Das ist gegenüber dem vorangegangenen wachstumsstarken Jahr eine Verlangsamung, aber immer noch eine Entwicklung über dem Potenzial. Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter. Italien blieb allerdings einmal mehr unter dem Durchschnittstempo des Euroraums, während Spanien unter

den großen Ländern des Währungsraums die Entwicklung positiv anführte.

Deutschland mit einem guten und einem stockenden Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2018 konnte Deutschland zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnt hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Das Land schien zunächst auf Kurs zu liegen eine Jahres-Expansionsrate mit einer Zwei vor dem Komma zu erreichen, wie sie Anfang des Jahres 2018 von den meisten Prognoseinstitutionen noch erwartet wurde. Die handelspolitischen Unsicherheiten aus der Weltwirtschaft gingen jedoch auch an Deutschland als einem ausgesprochen stark in die internationale Arbeitsteilung verwobenen Land nicht spurlos vorbei. Neben einer Ernüchterung der Stimmungsindikatoren im Sommer 2018 kamen insbesondere im dritten Quartal ausgeprägte Sondereffekte hinzu: Die Automobilindustrie kam mit den neuen Zulassungsverfahren zunächst nicht zurecht, so dass sich ein Rückstau und eine entsprechende Verkaufssperre ergaben. Es wurde teils auf Halde produziert, teils die Produktion auch gedrosselt. Die lange Trockenheit und niedrige Wasserstände in wichtigen Flüssen bremsten die Produktion in einigen Branchen (Landwirtschaft, Transport, Energie). Inzwischen zeichnet sich ab, dass auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im vierten Quartal 2018 eher verhalten war. Noch ist die amtliche Wachstumsziffer für dieses Quartal nicht exakt veröffentlicht. Aus dem Statistischen Bundesamt verlautet nur, dass sie wohl „nicht negativ“ ist. Damit ist die Bedingung für eine technisch so definierte „Rezession“ – als zwei Quartale in Folge mit negativer Verlaufsrate – nicht erfüllt. Gleichwohl präsentiert sich das zweite Halbjahr insgesamt deutlich schwächer als das erste. Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 Prozent. Das ist im Gesamtjahresschnitt immer noch ein ansehnlicher, das Potenzialwachstum ausschöpfender Wert. 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft.

Außenhandel bremste – Investitionstätigkeit trug das Wachstum

Der Außenhandel hat 2018 nicht zum Wachstum beigetragen. Das Exportvolumen erhöhte sich zwar um 2,4 Prozent. Doch stieg das Importvolumen um 3,4 Prozent deutlich stärker an, was für die rechnerische Wirkung auf das BIP entscheidend ist. Die Importe wurden von der Binnennachfrage gezogen, die um 1,8 Prozent stärker als das BIP zulegen. Der immer noch sehr hoch im Überschuss liegende Außenbeitrag des deutschen Außenhandels reduzierte sich 2018 von 7,6 Prozent des BIP 2017 auf 6,9 Prozent 2018. (Der Leistungsbilanzsaldo liegt für das Gesamtjahr 2018 noch nicht vor. Seine Quote zum BIP dürfte sich im Trend aber sehr ähnlich entwickelt haben.) Der Konsum leistete 2018 nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Er entwickelte sich deutlich schwächer als noch zu Jahresanfang prognostiziert. Die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 1,1 Prozent, der private Konsum legte sogar nur um 1,0 Prozent zu. Das ist die schwächste Rate der letzten fünf Jahre und vor dem Hintergrund der guten Beschäftigungs- und Einkommenslage bemerkenswert. Denn die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um 3,2 Prozent deutlich schneller als die Verbraucherpreise, die 2018 um 1,9 Prozent zulegen. Auch war die Entwicklung der Einkommensstruktur mit überproportionalem Anstieg der Lohneinkommen eigentlich „konsumfreundlich“. Die Nettolöhne und -gehälter stiegen nominal sogar um 4,8 Prozent. Im Ergebnis ist die Sparquote der privaten Haushalte 2018 recht deutlich auf nunmehr 10,3 Prozent (nach 9,9 Prozent im Jahr zuvor) gestiegen. Die sich am kräftigsten entwickelnde Verwendungskomponente des Bruttoinlandsproduktes war 2018 die

Investitionstätigkeit. Verließen die Investitionen in den vorangegangenen wachstumsstarken Jahren noch recht zurückhaltend, wurden sie nun zum Stabilisator der Gesamtnachfrage in der reifen Phase des langen Aufschwungs. Dem Bauboom im Land folgend legten die Bauinvestitionen real um 3,0 Prozent zu. An der Expansion waren alle Kategorien beteiligt, vor allem der Wohnungsbau und der Tiefbau. Aber auch die Ausrüstungsinvestitionen legten real um 4,5 Prozent zu. Sie wurden offensichtlich von der nach der guten Entwicklung der letzten Jahre hohen Kapazitätsauslastung und auch von den immer noch sehr günstigen Finanzierungsbedingungen angetrieben. Die klassischen Investitionskategorien Bauten und Ausrüstungen gewannen mit ihrer kräftigen Expansion Anteile am gesamten Volumen der Anlageinvestitionen zurück. Dagegen wurden die sonstigen Anlagen, zu denen u. a. geistiges Eigentum zählt, 2018 real nur um schwache 0,4 Prozent ausgeweitet, nachdem diese in den letzten Jahren im strukturellen Trend überproportional zugelegt hatten.

Arbeitsmarkt erreichte einmal mehr Rekordmarken

Der deutsche Arbeitsmarkt erreichte derweil erneut Rekordmarken. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland stieg um 1,3 Prozent auf 44,8 Millionen. Auch qualitativ gab es Verbesserungen: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg überproportional. Auch die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden pro Erwerbstätigem legten 2018 entgegen dem langjährigen Trend leicht zu. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich weiter auf 5,2 Prozent im Jahresdurchschnitt 2018, ein Rückgang um nochmals 0,5 Prozentpunkte gegenüber 2017.

7. Kredit- und Geldwirtschaft

Schuldenstand zurückgeführt – Geldpolitisches Ankaufprogramm erreicht Maximalstand

Die Staatsfinanzen haben 2018 ebenfalls von der guten Lage profitiert. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo lag zum fünften Jahr in Folge im Überschuss. Bund, Länder und Gemeinden sowie die Sozialversicherungen konnten allesamt ihre positiven Teilsalden weiter steigern, wobei bei den Gemeinden im Einzelnen weiter erhebliche regionale Unterschiede bestehen. Insgesamt machten die Überschüsse des Staatssektors 1,7 Prozent des BIP aus. Durch diese Positivsalden, durch Abbau von Sonderverbindlichkeiten und das nominale BIP Wachstum reduzierte sich die Quote des Bruttoschuldenstandes des Staates erheblich. Die erste Schätzung des Statistikamtes geht von 60,1 Prozent 2018 aus, nach 63,9 Prozent 2017. Damit wäre die offizielle Schuldenobergrenze des Stabilitäts- und Wachstumspaktes in

Deutschland schneller erreicht worden, als dies noch vor wenigen Jahren für möglich gehalten wurde. Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen 2018 um 1,7 Prozent. Die Kernrate lag mit 1,0 Prozent noch deutlich darunter. Hinter dem Unterschied stand vor allem ein sich 2018 recht erratisch bewegender Ölpreis. Während er sich von Jahresbeginn bis Ende September deutlich verteuerte, fiel er dann bis zum Jahresende um rund 40 Prozent gegenüber den zwischenzeitlichen Spitzen. Die EZB hat in diesem Umfeld 2018 ihr Wertpapierankaufprogramm in dem zum Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. Euro zunächst fortgesetzt. Ab Oktober wurde in einer weiteren Verlangsamungsstufe auf 15 Mrd. Euro monatlich reduziert. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe dann bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen Euro eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert.

8. Die wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz

Die Daten für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und für die einzelnen Branchenbetrachtungen für das Gesamtjahr 2018 in Rheinland-Pfalz liegen noch nicht vor. Nach vorläufigen, indikatorgestützten Berechnungen des Statistischen Landesamtes stieg das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal 2018 gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,7 %. Im Vergleich zum dritten Quartal 2017 wuchs die Wirtschaftsleistung im Land um 2,1 %. Das Wirtschaftswachstum wurde gleichermaßen von der Industrie und von dem Dienstleistungssektor getragen. Sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch in den Dienstleistungsbereichen legte die Bruttowertschöpfung gegenüber dem zweiten Quartal 2018 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,8 % zu. Im Baugewerbe stagnierte hingegen die Wertschöpfung im Vergleich mit dem Vorquartal. Die Inflationsrate in Rheinland-Pfalz betrug im Durchschnitt des vergangenen Jahres 1,9 %. Damit entsprach sie annähernd dem Zielwert der Europäischen Zentralbank, die für den Euroraum mittelfristig eine Teuerungsrate von knapp unter zwei Prozent anstrebt. Es war der höchste Preisniveauanstieg seit dem Jahr 2012. Am stärksten verteuerten sich Waren und Dienstleistungen im Bereich „Verkehr“ (+3,5 %). Ein wesentlicher Grund dafür ist die Erhöhung der Kraftstoffpreise, die im Jahresdurchschnitt 2018 um acht Prozent höher waren als im Jahr zuvor. Die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren zogen ebenfalls spürbar an (+3,4 %). Für Waren und Dienstleistungen des Bildungswesens sowie für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher auch tiefer in die Tasche greifen (+2,5 % bzw. +2,4 %). Waren und Dienstleistungen der Gruppe „Nachrichtenübermittlung“ verbilligten sich hingegen um 0,6 %. Die Preise für Bekleidung und Schuhe fielen 2018 im Jahresdurchschnitt ebenfalls etwas niedriger aus als 2017 (-0,2 %).

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie sind im vergangenen Jahr kräftig gestiegen. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes in Bad Ems erwirtschafteten die Industriebetriebe von Januar bis November 2018 Erlöse in Höhe von 92,9 Milliarden Euro und damit 7,3 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Auf Bundesebene lag das Plus bei 3,0 Prozent. In neun der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse von Januar bis November 2018 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchte die Pharmaindustrie (+85 %). Dahinter folgte mit weitem Abstand die Herstellung von Metallerezeugnissen (+5,6 %). Nur die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln mussten Erlösrückgänge hinnehmen (-5,5 %). Sowohl der Inlandsumsatz mit +3,1 % als auch der Auslandsumsatz mit +10,7 % lagen deutlich höher als ein Jahr zuvor. Auf

das Auslandsgeschäft entfielen 57,7 % der Erlöse. Die rheinland-pfälzische Exportquote lag damit um 1,8 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Der rheinland-pfälzische Außenhandel ist in den ersten neun Monaten 2018 deutlich gewachsen. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Landesamtes in Bad Ems wurden von Januar bis September Waren im Wert von 46,5 Milliarden Euro exportiert, was eine Zunahme um 12,6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet (Bund: +3,5 %). Der Wert der Importe erhöhte sich um 19,2 % auf 35,6 Mrd. Euro (Bund: +6 %). Ein großer Teil des Exportwachstums geht auf den Handel mit den Ländern der Eurozone zurück. In die Euroländer wurden von Januar bis September 2018 Waren im Wert von 22,3 Milliarden Euro geliefert, was einen Anstieg um 26,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet. Die Einfuhren aus den Euroländern legten ebenfalls deutlich zu (+33,2 %). Sie stiegen stärker als die Importe aus den EU-Ländern, die nicht der Eurozone angehören (+4,8 %). Insgesamt wurden aus den Mitgliedstaaten der EU von Januar bis September 2018 Waren im Wert von 24,8 Milliarden Euro importiert, was eine Steigerung um 26 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet. Mit rund 200 Millionen Aufenthaltstagen und einem Bruttoumsatz von über 7 Mrd. Euro zählt der Tourismus zu den bedeutenden Branchen in Rheinland-Pfalz. Er entfaltet in seiner Querschnittsfunktion Wirkung auf viele Branchen, insbesondere dem Gastgewerbe aber auch z.B. auf den Einzelhandel, im Dienstleistungssektor oder Handwerksbetrieben und stützt daher ganz besonders die regionale Wertschöpfungskette. Erfreulich vor diesem Hintergrund ist, dass die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe im Jahr 2018 im sechsten Jahr in Folge einen Anstieg der Gästezahlen verzeichneten. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Landesamtes in Bad Ems nahm die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 1,6 Prozent auf 9,96 Millionen zu. Die Übernachtungszahlen stiegen auf 25,63 Millionen (plus 1,3 Prozent). Im Durchschnitt des Jahres 2018 hatten mehr als zwei Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ waren dies 19.200 Personen oder 0,9 % mehr als noch im Jahr 2017. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen das achte Jahr in Folge einen Höchststand. Die Arbeitslosenquote im Dezember 2018 betrug in Rheinland-Pfalz 4,1 %. Das ist ein Rückgang von 0,4 %-Punkten gegenüber dem Vorjahresmonat. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft verliert zum Jahreswechsel 2018/19 spürbar an Schwung. Das belegt die aktuelle Konjunkturumfrage der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern (IHKs). Im IHK-Konjunkturklima-

indikator – ein zusammenfassender Wert der aktuellen Geschäftslage sowie der Erwartungen der Unternehmen – wird eine getrübt eingeschätzt der derzeitigen Lage über alle Branchen hinweg sowie eine zunehmende Unsicherheit über die zukünftige Geschäftsentwicklung der Unternehmen sichtbar. Zurückgeführt werden kann diese Einschätzung auf die derzeit herrschenden internationalen Handelskonflikte aber auch auf ausbleibende positive wirtschaftliche Impulse im Inland, die für zunehmende Verunsicherungen sorgen und konjunkturhemmend wirken.

Wechselkursentwicklung

Der Euro verlor 2018 gegenüber dem US-Dollar. Der Kurs sank im Jahresverlauf von 1,20 USD auf 1,14 USD. Die starke Ausweitung des Zinsvorsprungs und der deutliche Wachstumsvorteil der USA im Vergleich zum Euroraum waren die treibenden Kräfte.

Auch gegenüber dem japanischen Yen (-6 %) und dem Schweizer Franken (-4 Prozent) verlor der Euro. Gegenüber dem britischen Pfund konnte der Euro in den Wirren um den Brexit um mehr als 2 Prozent zulegen.

Zins- und Börsenentwicklung

Das globale Wachstumsumfeld wurde im abgelaufenen Jahr in starkem Maß von politischen Einflüssen geprägt. So verhalfen vor allem die Steuerentlastungen der Trump-Administration der weltgrößten Wirtschaft zu kräftigen Nachfrageschüben. Der erhöhte Druck im US-Konjunkturkessel ließ – bei längst erreichter Vollbeschäftigung – auch die Löhne anziehen und Inflationsraten wie Renditen am Kapitalmarkt spürbar steigen. Bereits im Februar führte dies zu Verunsicherungen an den Börsen. Besonders in der zweiten Jahreshälfte machten sich die attraktiveren US-Renditen mit massiven Kapitalabflüssen aus stark in Dollar verschuldeten Emerging Markets bemerkbar und führten zu entsprechenden Währungseinbußen. Dauerbrenner des Jahres waren zudem die von der US-Regierung forcierten Strafzölle, um ein günstiges

sino-amerikanisches Handelsabkommen zu erzwingen. In Europa dämpften politische Risiken die Laune. Hierzu zählten vor allem die lange Zeit schleppenden Brexit-Gespräche und der Budget-Konflikt zwischen Rom und Brüssel. Für die deutsche Konjunktur wirkte neben den Handelsdebatten zudem eine ausgebremste Auto-Produktion im Zuge neuer Abgasemissionstests belastend.

Während die US-Notenbank ihren geldpolitischen Normalisierungskurs seit Ende 2015 mit mehrfachen Leitzinsstraffungen unterstrichen hat, geht die EZB auch mit Blick auf die moderate EWU-Konjunktur nur extrem behutsam vom monetären Gaspedal. Entsprechend legten zehnjährige US-Treasury-Renditen kräftig in Richtung 3,2 % zu, während die Verzinsung von Bundesanleihen im Jahresverlauf nicht über die 0,8 %-Marke hinauskam und zuletzt sogar nahe der 0,3 %-Marke verblieb. Dies war auch Ausdruck der hohen Sicherheitspräferenz der Anleger, denn im Kontrast sprangen die Renditen für italienische Zehnjahrestitel angesichts der Budgetkrise zwischen Rom und Brüssel zwischenzeitlich auf über 3 %.

Die Börsenentwicklung 2018 war bis in den späten Sommer von Divergenz zwischen einer vorwiegend haussierenden Wall Street, kraftlosen europäischen Märkten und kritischen Entwicklungen in einigen Schwellenländern geprägt. Der S&P 500 Index profitierte von den steuerbedingt nach oben katapultierten US-Unternehmensgewinnen und erreichte nach der Februar-Korrektur vielfach neue Jahreshochs. Dagegen mussten die Firmenergebnisse von DAX- und Euro Stoxx-Unternehmen infolge des Gegenwinds für Exporte und Konjunkturstimung z. T. spürbar nach unten korrigiert werden. Vor allem ab Oktober haben die internationalen Aktienmärkte auf breiter Front Federn gelassen – diesmal ausgehend von den teuren Technologie-Werten an den US-Börsen. In Europa fungierten vor allem der Fiskalkurs Roms, Handelsorgen, die Brexit-Risiken, Währungsturbulenzen in Schwellenländern und schwächere Gewinnaussichten der Unternehmen als Belastungsfaktoren.

9. Darstellung der Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	Bestände		Veränderungen		
	31.12.2017 Mio. Euro	31.12.2018 Mio. Euro	2018 Mio. Euro	2018 v. H.	2017 v. H.
Bilanzsumme	5.081,5	5.074,2	-7,3	-0,1	-5,3
Geschäftsvolumen*	5.138,0	5.125,7	-12,3	-0,2	-5,4

*Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) ging um -0,2 Prozent auf 5.125,7 Mio. Euro zurück. Wesentlicher Grund für den

Rückgang war die strategische Reduzierung der Eigenanlagen.

Passivgeschäft	Bestände		Veränderungen		
	31.12.2017 Mio. Euro	31.12.2018 Mio. Euro	2018 Mio. Euro	2018 v. H.	2017 v. H.
Spareinlagen	743,3	708,7	-34,6	-4,7	-11,7
Befristete Einlagen und aufgenommene Gelder	25,2	15,8	-9,4	-37,3	-1,2
Sichteinlagen	3.148,1	3.253,3	105,2	3,3	2,7
Schuldverschreibungen	95,2	94,1	-1,1	-1,2	-53,5
Kundeneinlagen	4.011,8	4.071,9	60,1	1,5	-3,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	454,4	372,0	-82,4	-18,1	-27,5
Summe Kundeneinlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinsti- tuten	4.466,2	4.443,9	-22,3	-0,5	-6,2

Die Sparkasse war in ihrer Planung für das abgelaufene Geschäftsjahr von einem leichten Rückgang der Kundeneinlagen als Folge der andauernden Niedrigzinsphase ausgegangen. Insbesondere aufgrund des nicht geplanten Wachstums bei den Kundeneinlagen von

60,1 Mio. Euro konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten abgebaut werden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen entgegen der ursprünglichen Planung auf 372,0 Mio. Euro zurück.

Kreditgeschäft und Geldanlagen	Bestände		Veränderungen		
	31.12.2017 Mio. Euro	31.12.2018 Mio. Euro	2018 Mio. Euro	2018 v. H.	2017 v. H.
Kreditgeschäft					
Wechsel, Kontokorrent- und Dispositionskredite	73,7	88,9	15,2	20,6	3,7
Übrige Personalkredite	1.225,4	1.352,7	127,3	10,4	10,6
Realkredite	2.007,7	2.111,1	103,4	5,2	4,1
Körperschaftskredite	451,4	375,5	-75,9	-16,8	-11,3
Kreditvolumen	3.758,2	3.928,2	170,0	4,5	3,9
außerdem Avalkredite	56,5	51,5	-5,0	-8,8	-11,9
Geldanlagen					
Kasse und Bankguthaben	148,3	171,8	23,5	15,8	47,9
Wertpapiere und Schuldscheinforderungen	1.057,9	851,8	-206,1	-19,5	-31,3
Geldanlagen insgesamt	1.206,2	1.023,6	-182,6	-15,1	-26,5
Summe Kreditvolumen, Avalkredite und Geld- anlagen	5.020,9	5.003,3	-17,6	-0,4	-5,7

In 2018 entwickelte sich das Kreditgeschäft zufriedenstellend. Das Kreditvolumen belief sich per 31.12.2018 auf 3.928,2 Mio. Euro und konnte damit gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden (+170,0 Mio. Euro oder +4,5 Prozent).

Die Sparkasse hat der gewerblichen Wirtschaft 2018 Finanzierungsmittel in Höhe von 392,6 Mio. Euro zugesagt; dies waren 52,3 Mio. Euro oder 15,4 Prozent höhere Zusagen als im Vorjahr. Die Darlehensauszahlungen stiegen im gleichen Zeitraum um 70,4 Mio. Euro oder 26,5 Prozent auf insgesamt 335,9 Mio. Euro.

Die Darlehenszusagen bei den privaten Wohnungsbaukrediten betragen 365,5 Mio. Euro und hielt in etwa

das Vorjahresniveau (-0,7 Prozent). Die Darlehensauszahlungen stiegen um 12,2 Prozent und summierten sich Ende des Geschäftsjahres auf 354,0 Mio. Euro nach 315,4 Mio. Euro im Vorjahr.

Am 31.12.2018 betragen die Geldanlagen der Sparkasse in Form von liquiden Mitteln – Kassenbestände und Bankguthaben – sowie von Wertpapieren 1.023,6 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Rückgang von 182,6 Mio. Euro oder 15,1 Prozent, maßgeblich getrieben durch eine Neuausrichtung der Eigenanlagen unter Rendite- und Risikogesichtspunkten.

Die Sparkasse hat in überschaubarem Umfang auch in Staats- und Unternehmensanleihen, Pfandbriefe so-

wie Aktien von Emittenten aus den sogenannten PI-IGS-Ländern investiert. Sie verteilen sich auf die Länder Spanien (78,9 Mio. Euro), Italien (56,1 Mio. Euro), Irland (15,3 Mio. Euro) und Portugal (3,4 Mio. Euro) sowie Griechenland (0,3 Mio. Euro).

Dienstleistungen

Kundenwertpapiergeschäft

Das Börsenjahr 2018 hat mit lebhaften Umsätzen begonnen. Weiterhin niedrige Zinsen und positive Vorgaben der großen Weltbörsen unterstützten die Anleger im 1. Halbjahr zu Investitionen in börsennotierte Wertpapiere und Investmentfonds. In der zweiten Jahreshälfte hat die Umsatztätigkeit deutlich abgenommen, die Vielzahl der Belastungsfaktoren führte im Zeitverlauf zu einer sich immer weiter verstärkenden Zurückhaltung der Investoren.

Internationales Geschäft

Das internationale Geschäft ist Teil des Firmenkundengeschäftes und steht seit vielen Jahren unseren Kunden mit vielfältigem Leistungsangebot zur Seite.

Die Produktpalette reicht vom Basisgeschäft, des weltweiten Zahlungsverkehrs und dem Dokumentengeschäft (Ex- und Import Akkreditive, Inkassi, Garantien), über Fremdwährungsanlagen und –kredite, Devisenkassengeschäfte bis hin zu Zinssicherungsgeschäften und Währungsabsicherungen mit Devisentermingeschäften.

Auch kleine und mittlere Unternehmen bis zu Handwerksbetrieben sind heute verstärkt im Ausland tätig. Ein Engagement im Ausland bietet neue Perspektiven und Chancen, aber birgt auch neue, teilweise unbekannte Faktoren und Risiken. Andere Mentalitäten, fremde Handelsbräuche, verkehrstechnische Probleme, politische Risiken, eine andere Zahlungsmoral, unterschiedliche gesetzliche Rahmenbedingungen gelten als Herausforderungen.

Hier bietet die Sparkasse Vorderpfalz den geschäftlich im Ausland engagierten Unternehmen für diese Herausforderungen fallbezogene und individuelle Beratung und

Zur Diversifikation ihrer Geldanlagen hat die Sparkasse von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Gelder in verschiedenen Spezialfonds und Publikumsfonds anzulegen.

Lösungen an. Dabei ist vor allem die Verbindung der Betreuung am Heimatstandort und die grenzüberschreitende Begleitung ein großer Vorteil für unseren Kunden. Mit unseren Partnern und dem internationalen Netzwerk der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe ist die Sparkasse Vorderpfalz in der Lage, ihre Kunden überall auf der Welt kreditwirtschaftlich zu begleiten. Vom Markteinstieg und Geschäftsanbahnung bis hin zur Etablierung von Vertriebsbüros und Produktionsstätten hält die Sparkasse Vorderpfalz für ihre Firmenkunden das passende Beratungs- und Produktangebot bereit.

Verbundgeschäft

Im Bauspargeschäft betrug das Vermittlungsgeschäft im Jahr 2018 113,3 Mio. Euro Bausparsumme. Gegenüber dem Jahr 2017 (99,2 Mio. Euro) bedeutet dies eine Steigerung um 14,1 Mio. Euro oder +14,2 Prozent.

2018 betrug das Vermittlungsvolumen von Versicherungen für Altersvorsorge 36,3 Mio. Euro, gegenüber dem Jahr 2017 (59,9 Mio. Euro) bedeutet dies eine Reduzierung um 23,6 Mio. Euro oder -39,4 Prozent.

Im Jahr 2018 konnte die Sparkasse Immobilien mit einem Gesamtwert von 37,7 Mio. Euro (Vorjahr 37,6 Mio. Euro) vermitteln. Insgesamt konnte die Sparkasse für 159 Objekte einen Käufer finden. Das erzielte Courtageergebnis betrug rund 1,9 Mio. Euro. Damit konnte der Wert des Vorjahres (rund 1,8 Mio. Euro) um gut 5,5 % übertroffen werden.

In einem weiterhin schwierigen Umfeld geprägt von schwachen Zinsen hat die Sparkasse Vorderpfalz ihren Kunden durch ein vielseitiges Produktspektrum neue Anlagelösungen liefern können. Der Bruttoabsatz von Publikumsfonds lag im Kalenderjahr 2018 bei 44,1 Mio. Euro.

10. Wesentliche Sach- und Finanzinvestitionen

Sachinvestitionen

Im Jahr 2018 wurden in die Betriebs- und Geschäftsausstattung ca. 0,9 Mio. Euro investiert. Die Erhaltungsaufwendungen für eigene Immobilien betragen im Jahr 2018 insgesamt 1,6 Mio. Euro.

Beteiligungen

Die größte Beteiligung gemessen am Volumen wird weiterhin am Sparkassenverband Rheinland-Pfalz gehalten (27,5 Mio. Euro).

11. Personal

Die Sparkasse Vorderpfalz beschäftigte am 31. Dezember 2018 insgesamt 931 (am 31. Dezember 2017: 965) Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer und Auszubildende, davon 598 Frauen und 333 Männer. Darin enthalten sind 334 Teilzeitkräfte. Mit dem Angebot von Teilzeitarbeitsplätzen und vielfältigen, individuellen Arbeitszeitmodellen schafft die Sparkasse Vorderpfalz die Grundlage für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der Personalbestand beinhaltet außerdem 34 Stellen, die überwiegend für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternzeit vorbehalten sind. Der Personalbestand beinhaltet weiterhin 17 Stellen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Passiv-Phase der Altersteilzeit sowie 27 Stellen für freigestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der kapazitätsanpassenden Maßnahmen.

Der Bedarf an Nachwuchskräften wurde durch die Übernahme von 15 eigenen Auszubildenden gedeckt. Ab 01.08.2018 haben 20 Auszubildende ihre Berufsausbildung als „Bankkaufmann/-kauffrau“ begonnen. Per

31.12.2018 waren insgesamt 49 Auszubildende beschäftigt.

Auch in 2018 hat die Sparkasse Vorderpfalz umfangreiche Personalentwicklungsmaßnahmen sowohl im Bereich der Anpassungsweiterbildungen, der Führungskräfteentwicklung als auch der Förderung berufsbegleitender Aufstiegsweiterbildungen durchgeführt. Darüber hinaus wurde der permanente Weiterbildungsbedarf in den Bereichen, die gesetzlichen Anforderungen unterliegen, gedeckt.

Basierend auf der im Vorjahr mit dem Ziel Optimierungspotenziale für Prozessgestaltung, Produktivität und Personalausstattung durchgeführten Arbeitsplatzzerhebung, konnten in 2018 ein Teil der daraus resultierenden Potenziale in einvernehmlichen Kapazitätsanpassungen realisiert werden. Die weiteren personellen Veränderungen werden in den Jahren 2019 bis 2020 umgesetzt.

12. Zusammenfassende Darstellung der Geschäftsentwicklung

Die Bestände an Krediten und Darlehen an Kunden erhöhten sich 2018 deutlich um 170,0 Mio. Euro oder 4,5 Prozent.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen insgesamt um 60,1 Mio. Euro (1,5 Prozent). Den Rückgängen bei den Spareinlagen (-34,6 Mio. Euro oder -4,7 Prozent), den befristeten Einlagen (-9,4 Mio. Euro oder -37,3 Prozent) sowie den Schuldverschreibungen (-1,1 Mio. Euro oder -1,2 Prozent) stand der Anstieg der Sichteinlagen (105,2 Mio. Euro oder 3,3 Prozent) gegenüber.

Im Kundenwertpapiergeschäft ging das Umsatzvolumen gegenüber dem Vorjahr um 29,6 Prozent zurück.

Das Wertpapiervermögen unserer Kunden betrug zum Jahresende 1.496,6 Mio. Euro und ging damit um 415,7 Mio. Euro (-21,7 Prozent) zurück.

Der kursbedingte Rückgang des Wertpapiervermögens unserer Kunden konnte durch die Steigerungen beim Kreditvolumen und den Kundeneinlagen nicht vollständig kompensiert werden, so dass das betreute Gesamtkundenvolumen gegenüber dem Vorjahr um 177,6 Mio. Euro auf 9.504,7 Mio. Euro sank. Mit dem Geschäftsverlauf in 2018 ist die Sparkasse jedoch insgesamt zufrieden.

C. Darstellung der Lage

1. Finanzlage

Die Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit zahlungsbereit. Es wurden Tagesgelder bei der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, der Landesbank Saar, Saarbrücken, sowie der DekaBank, Frankfurt am Main, aufgenommen. Aufnahmen von Termingeldern erfolgten bei der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, bei der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, der Landesbank Berlin AG, Berlin und der Bayerischen Landesbank, München. Die von der Deutschen Bundesbank angebotenen Refinan-

zierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften wurden nicht genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservebestimmungen wurden stets ausreichende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Liquiditätsdeckungsanforderung (LCR) nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 i. V. m. der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 vom 10. Oktober 2014 war im Geschäftsjahr 2018 stets eingehalten.

2. Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins- und Dienstleistungsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um

periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses inklusive der Veränderung der versteuerten Reserven ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	v. H.
Zinsüberschuss	87.004,1	86.625,9	378,2	0,4
Provisionsüberschuss	33.409,1	35.700,0	-2.290,9	-6,4
Sonstiger ordentlicher Ertrag	1.873,6	2.238,3	-364,7	-16,3
Bruttoertrag	122.286,8	124.564,2	-2.277,4	-1,8
Verwaltungsaufwand				
a) Personalaufwand	-57.537,8	-55.428,7	2.109,1	3,8
b) Sachaufwand	-29.956,4	-31.441,5	-1.485,1	-4,7
Sonstiger ordentlicher Aufwand	-1.455,2	-1.466,8	-11,6	-0,8
Ordentlicher Aufwand	-88.949,4	-88.337,0	612,4	0,7
Betriebsergebnis vor Bewertung	33.337,4	36.227,2	-2.889,8	-8,0
Bewertungsergebnis	-23.737,6	1.860,4	-25.598,0	-1.375,9
Betriebsergebnis nach Bewertung	9.599,8	38.087,6	-28.487,8	-74,8
Neutrales Ergebnis	-2.269,9	-25.646,8	23.376,9	-91,1
Ergebnis vor Steuern	7.329,9	12.440,8	-5.110,9	-41,1
Gewinnabhängige Steuern	189,2	-5.225,5	-5.414,7	-103,6
Jahresüberschuss	7.519,1	7.215,3	303,8	4,2
Durchschnittsbilanzsumme	5.138.259,7	5.183.460,0	-45.200,3	-0,9

Aufgrund der kaufmännisch gerundeten Einzelbetragsangaben in Tsd. Euro können Rundungsdifferenzen auftreten.

Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen – erhöhte sich um 0,4 Mio. Euro auf 87,0 Mio. Euro nach 86,6 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei reduzierte sich der Zinsertrag im Niedrigzinsumfeld trotz deutlicher Bestandsausweitung der Kundenforderungen um 6,3 Mio. Euro. Höherverzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden wurden zu geringeren Zinssätzen prolongiert, was zu einer Reduktion der Zinsaufwendungen in Höhe von 4,4 Mio. Euro führte. Gleichzeitig konnte insbesondere aufgrund der vorzeitigen Auflösung höherverzinslicher Derivate das Ergebnis dieser Position um insgesamt 2,2 Mio. Euro reduziert werden. Der Zinsüberschuss in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme verbesserte sich hierbei gegenüber dem Vorjahr von 1,67 % auf 1,69 %, was von der Steigerung des Zinsüberschusses sowie der Reduktion der Durchschnittsbilanzsumme bedingt wird.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete 2018 einen deutlichen Rückgang. Der Rückgang um 2,3 Mio. Euro war insbesondere auf den Rückgang der Wertpapierprovisionen und Depotgebühren zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme reduzierte sich bei sinkender Durchschnittsbilanzsumme von 0,69 % auf 0,65 %.

Der ordentliche Aufwand stieg im Berichtsjahr um 0,6 Mio. Euro auf 88,9 Mio. Euro. Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung von Mitarbeitern in Höhe von 2,3 Mio. Euro führten in 2018 zu einer Erhöhung der Position, während Einsparungen zu einer Reduktion der Sachaufwendungen führten. Der ordentliche Aufwand in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme stieg von 1,70 % auf 1,73 %, was insbesondere auf die niedrigere Durchschnittsbilanzsumme zurückzuführen ist.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrug 33,3 Mio. Euro oder 0,65 Prozent der DBS (Vorjahr 36,2 Mio. Euro oder 0,70 Prozent der DBS).

Aufgrund schwacher Wertpapiermärkte verschlechterte sich das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen deutlich um 21,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. In 2017 konnte nach Veräußerung von Eigenanlagen ein positives Ergebnis in Höhe von 5,7 Mio. Euro erzielt werden. Auflösungen überstiegen die Zuführungen zur Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft deutlich, so dass erneut ein positives Ergebnis erzielt wurde. Im Bewertungsergebnis ist die Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB enthalten, die im Jahr 2018 12,6 Mio. Euro beträgt.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung beläuft sich auf 9,6 Mio. Euro oder 0,19 Prozent der DBS (Vorjahr 38,1 Mio. Euro oder 0,73 Prozent der DBS).

Das neutrale Ergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 23,4 Mio. Euro auf -2,3 Mio. Euro. In 2017 erhöhte sich der neutrale Aufwand deutlich aufgrund von Vorfälligkeitsentgelten, die für die vorzeitige Auflösung von höherverzinslichen Refinanzierungsmitteln und Derivate entrichtet wurden.

Nach Verrechnung des Betriebsergebnisses vor Bewertung mit den saldierten Bewertungsergebnissen aus dem Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft, der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB, der neutralen Aufwendungen und Erträge sowie der gewinnabhängigen Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 7,5 Mio. Euro (Vorjahr 7,2 Mio. Euro).

Die Aufwands-/Ertragsrelation (AER), die ausdrückt, wie viel Aufwand in Euro notwendig ist, um einen Euro zu lösen, lag bei 72,4 Prozent nach 70,7 Prozent im Vorjahr.

Die Kapitalrendite, die sich als Quotient aus dem Nettogewinn und der Vorjahresbilanzsumme errechnet, betrug 0,39 Prozent (Vorjahr 0,34 Prozent).

3. Kapital- und Vermögenslage

Sämtliche Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden unter Beachtung der geltenden handels- und steuerrechtlichen Vorschriften bilanziert. Der Wertpapierbestand sowie die Beteiligungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für die erkennbaren akuten Risiken im Kreditgeschäft wurden in ausreichendem Umfang Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Von der durch das Handelsgesetzbuch eingeräumten Möglichkeit, zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken einen Fonds für allgemeine Bankrisiken zu bilden, wurde Gebrauch gemacht.

Die Mindestquote gemäß Art. 92 CRR für das Gesamtkapital (8,00 Prozent) wurde in 2018 stets übertroffen. Ende 2018 betrug sie 17,97 Prozent. Die Kernkapitalquote lag bei 16,37 Prozent. Zusätzlich zum Gesamtkapital in Höhe von 8,00 Prozent ist von 2016 bis 2019 schrittweise ein sog. Kapitalerhaltungspuffer in Höhe von 2,5 Prozent aufzubauen. Zum 31.12.2018 betrug der anteilige einzuhaltende Kapitalerhaltungspuffer 1,875 Prozent.

Im Rahmen eines europaweiten aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) werden

alle Kreditinstitute hinsichtlich ihrer Eigenkapitalausstattung überprüft. Auch unserem Haus, der Sparkasse Vorderpfalz, liegt ein SREP-Bescheid vor. Die erhöhten

Eigenmittelanforderungen können erfüllt werden, beeinflussen allerdings die Ausgestaltung des Risikotragfähigkeitssystems und der Kapitalplanung.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der Sparkasse

Die Sparkasse behauptet sich bei leicht erhöhter Kapitalausstattung in einem schwierigen Umfeld und verfügt über entsprechende Infrastruktur, um auch künftig ihren Kunden ein umfassendes Produkt- und Leistungsangebot bieten zu können.

Mit dem im Jahr 2018 erzielten Ergebnis ist die Sparkasse insgesamt zufrieden. Der Jahresüberschuss ist ausreichend, um eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Basis für die zukünftige Geschäftsentwicklung zu gewährleisten.

D. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres, die Auswirkungen auf die Lage der

Sparkasse haben könnten, gab es zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts keine.

E. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Den gesonderten Bericht mit den nichtfinanziellen Informationen im Sinne von § 289c HGB i. V. mit

§ 340a Abs. 1a HGB werden wir im Bundesanzeiger zusammen mit dem Lagebericht veröffentlichen.

F. Risikobericht

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Die geschäftliche Tätigkeit eines Kreditinstitutes beinhaltet das bewusste Eingehen von Risiken. Diese müssen zeitnah erkannt, bewertet, umfassend gesteuert und die Steuerungsmaßnahmen laufend überwacht werden. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Die Grundlage für das Risikomanagement bildet die Risikostrategie der Sparkasse.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlassenen Mindestanforderungen an das

Risikomanagement (MaRisk) setzt die Sparkasse vollumfänglich um und gewährleistet eine laufende Überprüfung sowie erforderlichenfalls Anpassung.

Der Vorstand erachtet das eingerichtete Risikomanagementverfahren als angemessen. Es entspricht sowohl der Strategie als auch dem spezifischen Geschäftsmodell der Sparkasse.

2. Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand und dem Verwaltungsrat zur Überwachung der Risiken der Sparkasse.

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken ist ein wirksames Risikomanagement- und Überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse. Das Risiko wird dabei als Verlust- oder Schadensgefahr verstanden, wenn eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Vermögens wird nicht als Risiko angesehen.

Der Vorstand ist für die Festlegung der Risikostrategien in den Geschäftsfeldern und für die Entwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Einhaltung der Risikostrategie informiert. Ferner werden der Vorstand und der Verwaltungsrat der Sparkasse nach klar definierten Vorgaben ad hoc über Risikoereignisse von wesentlicher Bedeutung in Kenntnis gesetzt.

Die Organisationseinheit (OE) Risikocontrolling überwacht die Risiken auf aggregierter Gesamtbankebene in ihrer Wechselwirkung zueinander. Darüber hinaus ist zur Risikosteuerung ein Limitsystem eingerichtet, um die Risikotragfähigkeit der Sparkasse jederzeit sicherzustellen. Dieses Limitsystem unterliegt einer ständigen Überprüfung und wird sukzessive weiterentwickelt.

Das Risikomanagementsystem ist in der Risikostrategie, dem Risikohandbuch sowie in internen Organisationsrichtlinien dokumentiert.

Ein wichtiges Element des Risikomanagementsystems ist die Revision, welche prozessunabhängig Überwachungs- und Prüfungsaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch und beurteilt die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Die Revision ist dem Vorstand direkt unterstellt. Die in den MaRisk festgelegten Anforderungen an die Ausgestaltung der Revision werden erfüllt. Sie berichtet vierteljährlich – bei bedeutenden Feststellungen auch unverzüglich – an den Gesamtvorstand. Dieser legt die Quartalsberichte der Revision regelmäßig dem Verwaltungsrat der Sparkasse vor.

3. Risikomanagementprozess

In der Risikostrategie, die durch Ausführungen in den Teilstrategien zum Adressenausfall-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts-, und operationellen Risiko detailliert wird, sind die Grundsätze des Risikomanagements und der risikopolitischen Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken bewusst vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Entwickelt sich das Ertrags-/Risikoverhältnis ungünstig, dann erfolgt eine Verringerung oder vollständige Kompensation der Risiken durch Umsetzung geeigneter Steuerungsmaßnahmen. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten abgeschlossen werden, wird das Risikopotenzial dieser Geschäfte bewertet und gegebenenfalls eine Testphase durchgeführt.

Neben der Bewertung der einzelnen Risiken wird regelmäßig überprüft, ob in Teilbereichen der Geschäftstätigkeiten Risikokonzentrationen vorliegen. Zudem werden für die ermittelten Risiken Stresstests durchgeführt, um das mögliche Gefährdungspotenzial zu erkennen und um Erkenntnisse für die Risikosteuerung zu erlangen.

Im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses werden die Risikostrategie und die Teilstrategien mindestens jährlich überprüft und – sofern erforderlich – an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit, der Risikostrategie, des eingerichteten Risikomanagementsystems und des allgemeinen Umgangs mit Risiken bewertet der Vorstand der Sparkasse die geschäftspolitische Ausrichtung als angemessen.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Die Risikocontrolling-Funktion gemäß § 25a Abs. 1 Satz 3 Nr. 3c KWG i. V. m. AT 4.4.1 der MaRisk wird von den Mitarbeitern der OE Risikocontrolling, welche Teil der OE Unternehmenssteuerung ist, wahrgenommen. Die OE Unternehmenssteuerung ist direkt unterhalb des Vorstandes angesiedelt. Der Leitung dieser Organisationseinheit obliegt auch die Leitung der Risikocontrolling-Funktion. Die Stellvertretung wird durch die Leitung der OE Risikocontrolling übernommen.

Für Kreditgeschäfte ist eine funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene des Vorstandes festgelegt. Darüber hinaus sind für eine Kreditentscheidung bei risikorelevanten Kreditgeschäften zwei zustimmende Voten aus den Bereichen Markt und Marktfolge erforderlich.

Die funktionale Trennung gilt analog für Handelsgeschäfte. Der entsprechende Bereich ist von den Funktionen des Risikocontrollings, der Abwicklung und Kontrolle bis einschließlich der Ebene des Vorstandes getrennt.

Für alle Risikomanagementprozesse sind Verantwortlichkeiten festgelegt. Die jährlich durchzuführende Risikoinventur erfolgt zentral durch die OE Risikocontrolling. Sie beinhaltet sowohl die Bewertung aller Risiken, als auch die Bestimmung der wesentlichen Risiken. Die Risikobe-

wertung wird anhand einer Risikokennzahl, die sich aus den Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenshöhe und Beherrschbarkeit zusammensetzt, vorgenommen. Nach der Höhe der Risikokennzahl erfolgt die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Überwachung und Steuerung des jeweiligen Risikos. Die im Risikohandbuch beschriebenen wesentlichen Risikoarten der Sparkasse sind

- Marktpreisrisiken,
- Adressenrisiken (einschließlich der Beteiligungsrisiken),
- Operationelle Risiken,
- Liquiditätsrisiken,
- und Sonstige Risiken.

Die Überwachung der Risiken erfolgt durch die OE Risikocontrolling. Diese analysiert und quantifiziert die Risiken, überwacht die Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und verantwortet die Risikoberichterstattung. Zudem ist die OE Risikocontrolling für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement zuständig. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt rollierend mit einem Risikobetrachtungshorizont von 12 Monaten. Die Risikotragfähigkeitskonzeption

wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Es werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten berücksichtigt.

Die Risikomessung erfolgt grundsätzlich nach der handelsrechtlichen (GuV-orientierten) Sichtweise. Für alle wesentlichen Risikoarten werden Teillimite im Rahmen der Risikotragfähigkeit (RTF) vorgehalten, welche in Summe das RTF Gesamtlimit ergeben. Über die aktuelle Risikolage wird dem Vorstand monatlich berichtet, so dass erforderliche Handlungsmaßnahmen rechtzeitig ergriffen werden können.

Die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Vorderpfalz war zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres 2018 gegeben. Das zur Verfügung gestellte Limit zur Absorption unerwarteter Verluste war im Jahresverlauf stets eingehalten.

Neben der Geschäftsleitung wird der Verwaltungsrat vierteljährlich umfassend über die Risikosituation der

Sparkasse informiert. Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen der einzelnen Risikoarten auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Reduzierung der Risiken. Die Berichterstattung umfasst auch Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikolage. Dadurch wird die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit dargestellt und analysiert. Dabei werden die Szenarien eines schweren konjunkturellen Abschwungs und einer lokalen Krise simuliert sowie inverse Stresstests identifiziert. Die Stresstests berücksichtigen auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen).

Zusätzlich zur regulären Risikoberichterstattung sind Regeln für ad hoc Meldungen beim Eintritt von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

5. Strukturierte Darstellung der Risikotragfähigkeit und wesentlicher Risikoarten

5.1 Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit wird monatlich unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ermittelt und bildet die Grundlage für das Risikomanagement der Sparkasse. Das Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf einer periodischen Sichtweise, bei der die Auswirkungen der Risiken auf die Gewinn- und Verlustrechnung für einen rollierenden Horizont von zwölf Monaten gemessen werden. Das zur Erfüllung der Eigenmittelanforderungen benötigte Risikodeckungspotenzial wird bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit nicht zur Abdeckung von Risiken bereitgestellt.

5.2 Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beschreibt die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners ganz oder teilweise ausbleiben. Ferner besteht das Risiko, dass sich der Wert einer Forderung durch eine nicht vorhersehbare Bonitätsverschlechterung verringert.

Adressenausfallrisiken umfassen im Wesentlichen das Ausfallrisiko aus Kreditgeschäften, das Beteiligungsrisiko, das Emittenten- und Kontrahentenrisiko aus Handelsgeschäften sowie das Länderrisiko. Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben

kann, spielt im Kundengeschäft aufgrund der regionalen Ausrichtung der Sparkasse eine untergeordnete Rolle. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken ist in der Risikostrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden u. a. Ziele zur Verbesserung der Risikopositionen festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen.

Im Mittelpunkt der Überlegungen stehen die Einhaltung der Risikotragfähigkeit, die Gewährleistung einer hinreichenden Portfolioqualität und die Vermeidung bzw. Steuerung von Risikokonzentrationen. Dies wird insbesondere durch Limite erreicht. Darunter fallen Branchenlimite sowie ratingbasierte interne engagementbezogene Kredithöchstgrenzen und Blankokrediteinzelnhöchstgrenzen. Für Engagements, die die festgelegten Höchstgrenzen überschreiten, werden Einzelstrategien beschlossen, deren Einhaltung regelmäßig überwacht wird.

Die Limitierung, Steuerung und Überwachung der Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft erfolgen mit Hilfe umfassender Analysen des Kreditportfolios. Die wesentlichen Erkenntnisse sowie die Entwicklung der Risikovorsorge werden vierteljährlich im Kreditrisikobericht veröffentlicht. Ferner ist ein Risikofrüherkennungsverfahren implementiert.

Die Sparkasse wählt ihre Vertragspartner sehr sorgfältig aus. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. Im risikorelevanten Kreditgeschäft ist nach den MaRisk zudem ein zweites zustimmendes Kreditvotum durch vom Markt unabhängige Marktfolgeeinheiten erforderlich.

Die Bonitätsbeurteilung wird durch den Einsatz der vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) bzw. der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelten einheitlichen Risikoklassifizierungsverfahren der Sparkassenorganisation unterstützt. Die Verfahren berücksichtigen die jeweiligen Besonderheiten der einzelnen Kundengruppen. Bei Privatkunden wird ein Kundenscoring erstellt, das sowohl Kundenverhaltensmerkmale als auch ggf. antragsbezogene Merkmale berücksichtigt und zu einer einheitlichen Bonitätseinschätzung zusammenfasst. Die Jahresabschlüsse bestimmter Gewerbetunden werden mit Hilfe eines vom DSGV entwickelten Einzelbilanzanalyse-Systems ausgewertet. Die Auswertungen werden um Unternehmer- und Unternehmensbeurteilungen ergänzt.

Das Adressenausfallrisiko quantifiziert die Sparkasse zukunftsorientiert mit dem Kreditrisikomodell Credit Portfolio View (CPV).

Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen geht die Sparkasse in Form von strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und zur Wirtschafts- und Standortförderung ein.

Das für Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft zur Verfügung gestellte Teillimit im Rahmen der Risikotragfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinem Zeitpunkt überschritten. Die Auslastung des Limits bewegte sich zwischen 68,0 Prozent und 77,3 Prozent. Das daneben für Beteiligungsrisiken bestehende Teillimit war ebenfalls zu keinem Zeitpunkt überschritten; seine Auslastung bewegte sich zwischen 47,8 Prozent und 76,4 Prozent.

5.3 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahr, dass sich Marktpreise von Gütern oder Finanztiteln zu Ungunsten der Sparkasse entwickeln. Die Steuerung der Marktpreisrisiken ist in der Risikostrategie festgelegt, die in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

Zur Ermittlung der Zinsänderungs-, Spread- und Aktienrisiken werden die von der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH zur Verfügung gestellten Parameter genutzt. Ergänzend werden Immobilienrisiken in der Regel über den sog. Benchmarkportfolioansatz (Property Return Modell) gemessen. Das Risiko wird mit einem

Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von 250 Handelstagen ermittelt. Die regelmäßig durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis auf, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Der berechnete Risikobetrag wird dem aus dem bereitgestellten Risikodeckungspotenzial abgeleiteten Teillimit gegenübergestellt. Über die Auslastung der Limite wird die Geschäftsleitung regelmäßig informiert. Das für das Marktpreisrisiko Depot A zur Verfügung gestellte Teillimit der Risikotragfähigkeit war im Jahresverlauf zwischen 63,2 Prozent und 83,7 Prozent ausgelastet. Auf der Grundlage von Chance-Risiko-Verhältnissen wurden in 2018 gezielt risikobehaftete Positionen abgebaut, was sich in der geringen Limitauslastung zum Jahresende niederschlägt.

5.3.1 Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko wird sowohl hinsichtlich der Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung (periodische Sichtweise) als auch im Hinblick auf mögliche Wertveränderungen (wertorientierte Betrachtung) untersucht. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung resultieren aus einer verminderten Zinsspanne oder aus einem erhöhten Bewertungsergebnis für Wertpapiere. Das gesamte Zinsänderungsrisiko wird monatlich mithilfe von Zinsspannsimulationen ermittelt.

Die wertorientierte Betrachtung erfolgt anhand der Modernen Historischen Simulation (MHS) mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent auf einen Planungshorizont von 90 Tagen. Zudem wird der aufsichtsrechtlich geforderte Zinsrisikokoeffizient monatlich ermittelt. Bei einem Zinsschock von +200 Basispunkten über Nacht betrug der Zinsrisikokoeffizient zwischen 18,13 Prozent (Dezember 2018) und 21,74 Prozent (Mai 2018) des haftenden Eigenkapitals. Im kompletten ersten Halbjahr 2018 wurde der aufsichtsrechtliche Beobachtungswert von 20 Prozent überschritten. Durch die Neuausrichtung der Zinsbuchsteuerung und die sukzessive Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen konnte der Zinsrisikokoeffizient bis zum Jahresende auf nunmehr 18,13 Prozent gesenkt werden. Diese Strategie wird auch zukünftig weiter verfolgt.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zinsswaps eingesetzt.

5.3.2 Spreadrisiken

Das Spreadrisiko ist definiert als eine Änderung des Renditezuschlags einer Anleihe gegenüber dem risikolosen Zins auf Kapitalanlagen. Die Veränderung der Credit spreads resultiert insbesondere aus Bonitätsänderungen

der Schuldner. Sie kann aber auch auf einer allgemeinen Marktveränderung, wie zum Beispiel einer zunehmenden Risikoaversion der Investoren, oder in Erwartung einer sich verschlechternden Konjunktur basieren.

Die Risikomessung berücksichtigt das Spreadrisiko, indem die Auswirkung einer Änderung der Creditspreads auf den Marktwert der Anleihen simuliert wird.

5.3.3 Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr von Vermögensverlusten durch negative Preisveränderungen der jeweiligen Bestände. Aktien werden von der Sparkasse ausschließlich im Rahmen von Fonds gehalten.

5.3.4 Währungsrisiken

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken werden daher keine besonderen Instrumente eingesetzt.

5.3.5 Immobilienrisiken

Immobilienrisiken beschreiben die Gefahr von Vermögensverlusten durch negative Preisveränderungen der jeweiligen Objekte. Immobilieninvestments werden von der Sparkasse grundsätzlich im Rahmen von Fonds gehalten.

5.4 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko wird als Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), Refinanzierungsrisiko oder Marktliquiditätsrisiko verstanden. Die Regelungen zur Steuerung der Liquiditätsrisiken sind in der Risikostrategie festgelegt.

Das für Liquiditätsrisiken zur Verfügung gestellte RTF Teillimit war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinem Zeitpunkt überschritten. Die Limitauslastung bewegte sich zwischen 4,0 Prozent und 18,7 Prozent. Die Liquiditätsdeckungsquote LCR nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 in Verbindung mit der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 war im Geschäftsjahr 2018 stets eingehalten. Im Jahresverlauf wurde die Quote mit Werten zwischen 156,5 Prozent und 196,4 Prozent erfüllt. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Finanzierung erfolgt überwiegend durch Kundeneinlagen. Diese verteilen sich auf eine Vielzahl von Kunden. Eine bemerkenswerte Abhängigkeit von großen Geldgebern besteht somit nicht.

Um Liquiditätsengpässe frühzeitig zu erkennen, ist ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen

identifiziert und die Einleitung entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Auch unter Stressbedingungen ist das Liquiditätsrisiko für die Sparkasse gut beherrschbar.

5.5 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Den Verhaltensrisiken begegnet die Sparkasse mit entsprechenden Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der einzelnen Organisationseinheiten, der Revision und der zentralen Stelle nach § 25 h KWG überwacht wird. Weiterhin erfolgt regelmäßig im Rahmen eines Beurteilungssystems die Überprüfung der fachlichen Kompetenzen und persönlichen Eignung der Mitarbeiter.

Für die technischen Risiken sind Notfallkonzepte entwickelt, welche die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufes auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Ferner bestehen für Notfall- und Katastrophensituationen Alarm- und Räumungspläne für die Hauptstandorte der Sparkasse.

Es wurden Versicherungen abgeschlossen, um gegebenenfalls eintretende Vermögensschäden abzufangen. Rechtliche Risiken werden durch eine sorgfältige Prüfung der Vertragsunterlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert.

Für die Bewertung der operationellen Risiken ist eine Schadensfalldatenbank implementiert. In dieser Datenbank werden die aufgetretenen Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet. Ferner wird die Risikolandkarte jährlich aktualisiert, in der mögliche operationelle Risiken bewertet werden, um ggf. Maßnahmen zur Verbesserung der Risikosituation ergreifen zu können.

Der Vorstand wird regelmäßig über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Für bedeutende Schadensfälle bestehen Regelungen zu ad hoc Meldepflichten. Das für operationelle Risiken zur Verfügung gestellte Teillimit der Risikotragfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinem Zeitpunkt überschritten. Die Limitauslastung bewegte sich zwischen 67,0 Prozent und 80,4 Prozent.

5.6 Gesamtrisikobeurteilung

Die OE Risikocontrolling erstellt vierteljährlich einen Gesamtrisikobericht. Er umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Risiken sowie die Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse unter Berücksichtigung von erkannten Risikokonzentrationen und Stresstests. Der Bericht basiert auf einer GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsberechnung. Der Bericht und insbesondere die zur Risikominderung eingeleiteten Maßnahmen werden dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vorgestellt und erörtert.

Die Berechnung der Auslastungsbeträge der Risikotragfähigkeit erfolgt für die einzelnen Risikoarten auf Basis von Szenarien. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass zur Abschirmung der potenziellen Risiken jederzeit ausreichendes Risikodeckungspotenzial vorhanden ist. Die Risiken der Sparkasse sind vor dem Hintergrund des Risikodeckungspotenzials im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit tragbar gewesen. Das RTF Gesamtlimit wurde zu keinem Zeitpunkt überschritten. Die Gesamtkapitalquote nimmt bei einem Gesamtforderungsbetrag

gem. Art. 92 Abs. 3 CRR von zum Bilanzstichtag insgesamt 2.962 Mio. Euro einen Wert von 17,97 Prozent an.

Die Sparkasse nimmt auch am Risikomonitoring des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich und betrachtet ausgewählte Risikomesszahlen auf Verbandsebene. Im Ergebnis wird jeder Sparkasse eine von drei Bewertungsstufen zugeordnet (grün/gelb/rot). Im Jahr 2018 war die Bewertungsstufe der Sparkasse im März und im September „grün“. Im Juni 2018 wurde die Sparkasse aufgrund des hohen prognostizierten Bewertungsergebnisses Wertpapier in Relation zum Betriebsergebnis vor Bewertung mit der Ampelfarbe „gelb“ bewertet.

Die eingegangenen Risiken bewegten sich im Berichtsjahr innerhalb des vom Vorstand gegebenen Rahmens. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben. Zum Stichtag sind keine bestandsgefährdenden Risiken oder Risiken, die über den gegebenen Rahmen hinausgehen, erkennbar. Somit ist auch die zukünftige Risikolage als tragbar einzustufen.

G. Prognosebericht

Rückblickend entsprach die Erfolgsprognose der Sparkasse Vorderpfalz für das Jahr 2018 nahezu der Planung. Das Jahresergebnis nach Steuern in Höhe von 7,5 Mio. Euro lag letztendlich um 0,1 Mio. Euro unter der Erwartung, wenngleich die Einzelergebnisse zum Teil deutlich von den Erwartungen abwichen.

Sowohl der Zinsertrag als auch der Zinsaufwand fielen jeweils günstiger aus als ursprünglich geplant, so dass der Zinsüberschuss in Höhe von 87,0 Mio. Euro rund 0,9 Mio. Euro über dem geplanten Ergebnis lag.

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 33,4 Mio. Euro konnte den geplanten Wert in Höhe von 37,3 Mio. Euro nicht erreichen. Dies war u. a. auf die Entwicklung an den Wertpapiermärkten und dem hieraus geringer resultierenden Provisionsertrag zurückzuführen. Auch andere Positionen blieben unter dem Erwartungswert. Der sonstige ordentliche Ertrag in Höhe von 1,9 Mio. Euro lag leicht über dem Planniveau.

Die ordentlichen Aufwendungen in Höhe von 88,9 Mio. Euro fielen gegenüber der Planung aufgrund von Einsparungen und der Verschiebung von Investitions- und Baumaßnahmen, um 6,0 Mio. Euro geringer aus.

In Summe lag das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 33,3 Mio. Euro um etwa 3,2 Mio. Euro über dem Planwert für 2018.

Das Bewertungsergebnis lag mit -23,7 Mio. Euro unter dem Erwartungswert in Höhe von -17,3 Mio. Euro, was insbesondere auf die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB in Höhe von 12,6 Mio. Euro zurückzuführen ist.

Die nachfolgenden Einschätzungen für die Entwicklung im Jahr 2019 haben Planungscharakter. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse können von den getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Darstellung der Ertragsprognose basiert auf der internen, steuerungsrelevanten Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung, die sowohl interne als auch externe Einflussgrößen in die Vorschaubetrachtung einbezieht.

Die Sparkasse Vorderpfalz hat eine auf strategischen Zielen basierende Mittelfristige Finanz- und Geschäftsplanung für die Geschäftsjahre 2019 bis 2023 verabschie-

det. Die Mittelfristige Finanz- und Geschäftsplanung basiert darauf, dass die meisten bislang vorliegenden makroökonomischen Prognosen für Deutschland ein noch positives Szenario zeichnen und von einem soliden Wachstumskurs der Wirtschaft ausgehen. Vor diesem Hintergrund erwarten die Bundesbank-Volkswirte, dass das kalenderbereinigte deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2018 um 1,5 Prozent wächst. Für die Jahre 2019 bis 2021 prognostizieren sie einen Anstieg zwischen 1,5 und 2,0 Prozent (Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Dezember 2018.)

Die Sparkasse Vorderpfalz geht in ihrer Planung überdies für die regionale Wirtschaft ebenfalls von einem soliden Wachstumskurs aus.

Die Sparkasse erwartet, dass das geschäftliche Umfeld auch in den kommenden Jahren von einem sich stetig verstärkenden Wettbewerb, steigenden Kundenerwartungen, wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen und steigendem Margendruck geprägt sein wird.

Von besonderer Bedeutung für den Planungszeitraum ist das fortgesetzte Niedrigzinsumfeld in Deutschland und Europa, welches sich ergebnisbelastend auf den Zinsüberschuss der Sparkasse auswirkt. Prolongationen im Kreditgeschäft und das Kreditneugeschäft können nur zu niedrigeren Produktzinsen als in der Vergangenheit abgeschlossen werden. Der Effekt des Zinsertragsrückgangs hält an, während der Spielraum weiterer Zinsanpassungen bei den Kundeneinlagen hingegen nahezu ausgeschöpft ist. Die Sparkasse rechnet in ihrer Planung für das Jahr 2019 nochmals mit einem leichten Rückgang im Zinsüberschuss auf 84,8 Mio. Euro.

Im Kreditgeschäft legt die Sparkasse Vorderpfalz auch in den kommenden Jahren den Fokus ihrer Geschäftstätigkeit gleichermaßen auf das Geschäft mit Privat- und Gewerbekunden und prognostiziert einen deutlichen Zuwachs. Hierbei unterstützt die zielgruppenorientierte Produkt- und Beratungskonzeption das Wachstum im Kreditgeschäft fortzusetzen und auszubauen.

Die Sparkasse ist und bleibt der natürliche Partner der Kommunen im Geschäftsgebiet.

Sowohl in 2019 als auch in den Folgejahren ist bei anhaltendem Niedrigzinsniveau im Einlagengeschäft mit Privatkunden nur von einem geringen Wachstum aus-

zugehen, da mit einer deutlichen Belebung der Sparneigung bei den Privatpersonen zu Lasten des Konsums oder der Anlage in außerbilanzielle Assetklassen nicht zu rechnen ist. Darüber hinaus nutzen die Kunden mangels Anlagealternativen die ihnen gewährten Sondertilgungsrechte im Rahmen ihrer Finanzierungen.

Von einem Anstieg des Einlagengeschäftes der Geschäftskunden ist nicht auszugehen. Verwarentgelte für großvolumige Einlagen verhindern große Volumenzuwächse. Das Auslaufen längerfristiger institutioneller Refinanzierungen, welche die Sparkasse in der Zukunft mit kostengünstigeren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten substituieren wird, führt insgesamt zu einem Rückgang in der Planperiode.

Belastend für den Zinsüberschuss können sich neben einer strukturbedingten Planabweichung auch zinsbedingte Abweichungen auswirken, insbesondere wenn sich die Zinsstrukturkurve verflacht und/oder weiter sinkt.

Der ordentliche Ertrag setzt sich im Wesentlichen aus den Kontoführungs- und Zahlungsverkehrsentgelten und den Provisionen des vermittelten Verbundgeschäftes (Versicherungen, Bausparen, Wertpapiere und Immobilienvermittlung) zusammen. Hier rechnet die Sparkasse für die kommenden Jahre mit einer sukzessiven Steigerung von 39,3 Mio. Euro in 2019 bis zu 43,3 Mio. Euro in 2023. Zur Stützung dieses Ziels wurden Spezialistentams auf- und ausgebaut sowie neue Geschäftsfelder erschlossen. Mit der Einführung des Generationenmanagement wurde beispielsweise ein neues Geschäftsfeld aufgebaut, das bis 2021 zu einer festen Säule im Kundengeschäft ausgebaut wird.

Der Planwert für die Personalaufwendungen wird mit 57,3 Mio. Euro in 2019 und 57,8 Mio. Euro in den Jahren 2020 bis 2023 weitestgehend konstant erwartet.

Langfristig soll der Sachaufwand nachhaltig gesenkt werden. Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Sparkasse, wie u. a. Baumaßnahmen sowie die Anpassung der

Kundencenter an moderne Kundenbedürfnisse, führen im Planungszeitraum jedoch zeitweise zu steigenden Sachaufwendungen. In 2019 werden 34,6 Mio. Euro, in 2023 30,9 Mio. Euro erwartet.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung wurde für 2019 ein Wert in Höhe von 30,8 Mio. Euro geplant, der sich unter leichten Schwankungen bis 2023 auf 34,8 Mio. Euro erhöht.

Der Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft lag in 2018 erneut deutlich unter den Erwartungen. Die Auflösungen überstiegen die Zuführungen zur Risikovorsorge und führten somit sogar zu einem deutlich positiven Bewertungsergebnis. Für die kommenden Jahre geht die Sparkasse – trotz der grundsätzlichen Erwartung einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung in der Metropolregion Rhein/Neckar – unter Vorsichtsaspekten von neuen Risikovorsorgebedarfen in Höhe der ermittelten erwarteten Verluste aus. Das geplante Bewertungsergebnis Kredit steigt von -7,9 Mio. Euro in 2019 auf -9,4 Mio. Euro in 2023 an.

Aufgrund des gezielten Abbaus der Eigenanlagen reduziert sich das erwartete Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft von -7,4 Mio. Euro in 2019 auf -4,8 Mio. Euro in 2023.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung wird in 2019 in Höhe von 15,5 Mio. Euro erwartet. Bis zum Jahr 2023 wird mit einer Steigerung auf 20,6 Mio. Euro geplant.

Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und gewinnabhängiger Steuern werden im Planungszeitraum Jahresergebnisse von mehr als 9 Mio. Euro p. a. erwartet.

Ludwigshafen a. Rh., den 20. Februar 2019

Der Vorstand



Thomas Traue



Oliver Kolb



Ulli Sauer

H. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		32.420.919,91		36.313
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>115.809.376,88</u>		<u>88.193</u>
			148.230.296,79	124.506
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		<u>4.918.681,02</u>		<u>4.975</u>
b) andere Forderungen		<u>18.690.523,86</u>		<u>18.855</u>
			23.609.204,88	23.829
4. Forderungen an Kunden			<u>3.928.243.927,90</u>	<u>3.758.207</u>
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.111.072.755,99 EUR			(2.007.701)
Kommunalkredite	<u>375.491.880,66 EUR</u>			<u>(451.364)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		<u>100.536.610,42</u>		<u>121.355</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>100.536.610,42 EUR</u>			<u>(121.355)</u>
bb) von anderen Emittenten		<u>129.636.959,57</u>		<u>180.626</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>129.636.959,57 EUR</u>			<u>(180.626)</u>
			230.173.569,99	301.980
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
Nennbetrag	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
			230.173.569,99	301.980
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			<u>621.551.069,52</u>	<u>755.912</u>
6a. Handelsbestand			<u>0,00</u>	<u>0</u>
7. Beteiligungen			<u>41.557.044,31</u>	<u>41.355</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>1.318.962,12 EUR</u>			<u>(1.319)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			<u>4.696.599,44</u>	<u>4.751</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
9. Treuhandvermögen			<u>2.466.803,98</u>	<u>3.001</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>2.466.803,98 EUR</u>			<u>(3.001)</u>
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			<u>0,00</u>	<u>0</u>
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<u>198.894,00</u>		<u>234</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert		<u>0,00</u>		<u>0</u>
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			198.894,00	234
12. Sachanlagen			<u>39.243.986,00</u>	<u>41.875</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände			<u>29.158.628,03</u>	<u>25.684</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>5.118.268,92</u>	<u>127</u>
Summe der Aktiva			<u>5.074.248.293,76</u>	<u>5.081.463</u>

	EUR	EUR	EUR	Passivseite 31.12.2017 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		7.820.537,20		35.365
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		364.162.287,88		419.028
			371.982.825,08	454.393
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	544.149.824,64			549.599
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	164.523.222,13			193.664
		708.673.046,77		743.263
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.253.286.910,55			3.148.109
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	109.869.039,26			120.367
		3.363.155.949,81		3.268.476
		0,00		0
			4.071.828.996,58	4.011.739
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			2.466.803,98	3.001
darunter:				
Treuhandkredite	2.466.803,98 EUR			(3.001)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.993.538,51	3.996
6. Rechnungsabgrenzungsposten			777.206,45	757
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		26.524.609,00		25.480
b) Steuerrückstellungen		16.074,97		0
c) andere Rückstellungen		22.975.268,83		27.444
			49.515.952,80	52.924
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			69.043.706,72	69.044
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			144.500.000,00	131.950
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		23.630.009,40		23.670
b) Kapitalrücklage		4.601.626,92		4.602
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	325.388.509,78			318.173
		325.388.509,78		318.173
d) Bilanzgewinn		7.519.117,54		7.215
			361.139.263,64	353.660
Summe der Passiva			5.074.248.293,76	5.081.463
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		51.545.773,60		56.522
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			51.545.773,60	56.522
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		406.274.729,27		316.077
			406.274.729,27	316.077

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		95.756.264,07		99.456
abgesetzte negative Zinsen	71.580,13 EUR			(194)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	543,59 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		5.318.603,28		8.536
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		101.074.867,35		107.992
2. Zinsaufwendungen		33.531.188,50		59.232
abgesetzte positive Zinsen	450.717,64 EUR			(499)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.722.537,12 EUR			(2.433)
			67.543.678,85	48.760
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		13.400.956,85		13.624
b) Beteiligungen		1.835.721,73		1.682
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		307.840,00		0
			15.544.518,58	15.306
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		34.568.524,29		37.642
6. Provisionsaufwendungen		3.694.247,23		2.879
			30.874.277,06	34.763
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			9.611.966,19	5.323
aus der Fremdwährungsumrechnung	733.199,29 EUR			(830)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)				
			123.574.440,68	104.152
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		45.384.206,76		43.533
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		12.789.769,54		12.408
darunter: für Altersversorgung	4.554.791,71 EUR			(4.065)
		58.173.976,30		55.940
b) andere Verwaltungsaufwendungen		25.155.774,17		27.449
			83.329.750,47	83.389
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.076.879,67	4.356
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.848.653,90	5.688
aus der Fremdwährungsumrechnung	577.632,70 EUR			(639)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		11.731.975,04		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		11.347
			11.731.975,04	11.347
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		517.809,85		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		1.517
			517.809,85	1.517
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			12.550.000,00	10.950
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.519.371,75	12.633
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Ertrag aus (Vorjahr: Aufwand für) Steuern vom Einkommen und von dem Ertrag darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB		189.355,31		5.226
	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		189.609,52		192
			254,21	5.417
25. Jahresüberschuss			7.519.117,54	7.215
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			7.519.117,54	7.215
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			7.519.117,54	7.215
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			7.519.117,54	7.215

I. Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat

Vorsitzender:

Clemens Körner (bis 30.06.2018)	Landrat
Hansjörg Eger (ab 01.07.2018 bis 01.01.2019)	Oberbürgermeister
Stefanie Seiler (ab 02.01.2019)	Oberbürgermeisterin

Stellvertretende Vorsitzende:

Hansjörg Eger (bis 30.06.2018)	Oberbürgermeister
Jutta Steinruck	Oberbürgermeisterin
Clemens Körner (ab 01.07.2018)	Landrat

Mitglied gem. § 5 Abs. 1 Nr. 1 SpkG:

Ilona Volk	Bürgermeisterin
------------	-----------------

Weitere Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 SpkG:

Julia Appel	Rechtsanwältin
Walter Feiniler	Vertriebsleiter
Karl-Martin Gensinger	Kaufmann i. R.
Heinrich Jöckel	Justiziar
Torbjörn Kartes	Jurist, MdB
Monika Kleinschnitger	Gymnasiallehrerin
Andreas Kühner	Jurist
Dr. Rainer Metz	praktischer Tierarzt
Otto Reiland	Verbandsbürgermeister
Reinhard Roos	Bürgermeister i. R.
Heike Scharfenberger	Dipl.-Soziologin, MdL
Hans-Dieter Schneider	Bürgermeister
Heinz-Peter Schneider	Dipl.-Pädagoge
Michael Wagner	Finanzbeamter

Weitere Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 3 SpkG (Sparkassenmitarbeiter):

Bernd Hocke	Individualkundenberater
Barbara Gessinger	Leiterin Cashmanagement
Alexandra Kemmer-Schehata	Leiterin Geschäftsstelle Mundenheim
Thilo Krieg	BCM-Notfallbeauftragter
Wolfgang Miedreich (bis 31.07.2018)	Leiter Revision Finanzierungen
Martin May (ab 01.08.2018)	Leiter Private Banking
Petra Blume	Vertriebsassistentin FirmenCenter
Bernd-Ernst Ruppert	Immobilienvermittler
Bernd Schmoz	Leiter IT
Michael Tremmel	Leiter Vertriebsplanung/-analyse

Vorstand

Vorsitzender

Dr. Rüdiger Linnebank (bis 31.03.2018)

Thomas Traue (ab 01.04.2018)

Stellvertretender Vorsitzender

Clemens G. Schnell (bis 30.06.2018)

Weitere Vorstandsmitglieder

Thomas Traue (bis 31.03.2018)

Oliver Kolb

Ulli Sauer (ab 01.09.2018)

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist vom Vorstand über alle grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik und über die Entwicklung sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse Vorderpfalz unterrichtet worden.

Die nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen in seine Zuständigkeit fallenden Beschlüsse wurden in vier Sitzungen gefasst.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss für das Jahr 2018 sowie den Lagebericht vorgelegt.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz hat den Jahresabschluss 2018 sowie den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 17. Juni 2019 von dem Prüfungsergebnis Kenntnis

genommen, den Jahresabschluss festgestellt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Verwaltungsrat hat nach § 20 Absatz 1 Sparkassengesetz beschlossen, den kompletten Jahresüberschuss in Höhe von 7.519.117,54 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse Vorderpfalz für ihre im Jahr 2018 geleistete erfolgreiche Arbeit.

Ludwigshafen, 17.06.2019

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates

Stefanie Seiler
Oberbürgermeisterin der Stadt Speyer